

1 Interview O.

2

3 B: Ja, geboren bist du 1959, magst du noch mal sagen, was du heute bist erstmal?

4 O: Heute bin ich Mutter und Hausfrau, Mutter von drei Kindern.

5 B: O.k. Dein Familienstand ist damit auch schon ...

6 O: Verheiratet und drei Kinder.

7 B: Deine Eltern – was haben die für'n beruflichen Hintergrund?

8 O: Meine Mutter hat Betriebswirtschaft studiert, die ist Diplomkaufmann, mein Vater hat erst
9 'ne Banklehre gemacht, hat dann Betriebswirtschaft studiert, ist aber durchgefallen durch's
10 Examen und hat dann als selbstständiger Kaufmann aber gearbeitet. Mein Vater sollte erst
11 eigentlich Musiker werden, hat dann vier Stunden lang am Tag – sein Vater war Musiklehrer
12 – Klavier und Cello gespielt und auch mal Konzerte gegeben und so was, hat dann aber
13 nachher, nachdem er meine Mutter kennen lernte, doch diesen Weg eingeschlagen und war
14 aber als Student wohl sehr, wie meine Mutter es formuliert, auch am schönen Leben
15 interessiert. Sie meinte immer: So machst du nie Examen und hat er dann wohl anscheinend
16 auch nicht gemacht. Das war nachher nicht mehr wichtig, weil er selbstständig war. Beide
17 haben studiert, also diesen Hintergrund vom Kopf, aber nur meine Mutter ist
18 Diplomkaufmann.

19 B: O.k. Jetzt frag ich ja 'n Teil zurück zu der Zeit, als es um Abi und Studium noch geht. Wie
20 nah' ist dir die Zeit noch? Also kannst du dich da noch gut dran erinnern?

21 O: Ja, ganz nah.

22 B: O.k. Dann wär' meine erste Frage zum Bereich Bildung und Ausbildung: Wann hast du
23 dich für's Abi entschieden und wieso?

24 O: Wenn ich ehrlich bin, dann hab' ich mich mit sechs für's Abi, bei der Einschulung,
25 entschieden, weil meine Mutter zu mir ..., also nicht wörtlich ..., quasi hab' ich 'n Tornister
26 bekommen und es war klar: Ich mach' jetzt Abitur und was ich studier' entscheiden wir dann
27 später noch. Natürlich war's nicht wirklich so, aber vom Kopf her war nie die Frage, dass es
28 irgendwie anders endet, als mit dem Abitur.

29 B: O.k. Und für's Studium? Wann und wie hast du dich dafür entschieden?

30 O: Dass ich studiere war irgendwie klar, so vor dem ganzen geistigen Hintergrund zu Hause.
31 Ich hätte Goldschmied werden können z.B., wenn ich das gewollt hätte, meine Eltern hätten
32 sich nicht dagegen gestellt, aber es war irgendwie klar, dass wenn man die Chance hat zu
33 studieren, dass es irgendwie gut ist, die zu nutzen. Und gelernt hab' ich so nach dem Motto
34 von Wilhelm von Humboldt, dass allein diese Zeit, diese geistige Entwicklung schon ein Wert
35 an sich ist, also nicht nur dieses Examen zu haben, sondern diese Zeit der Entfaltung und das
36 war auch immer was, was ich total einleuchtend fand und was ich für mich selber auch
37 eigentlich nicht angezweifelt hab'. Ich fand die Idee auch reizvoll, diese vier Jahre zu haben,
38 in denen klar war, dass ich versorgt sein werde finanziell, in denen ich „nur“ mein Studium
39 habe und ansonsten irgendwie relativ frei bin, bevor ich arbeite.

40 B: Das heißt, du hast nicht erwogen, mal irgendwas anderes zu machen, nicht zu studieren?

41 O: Eigentlich nicht wirklich, nö. Ich hab' mir so'n Ratgeber auch durchgelesen, das hab' ich
42 mir alles durchgelesen, aber ich hab es nicht wirklich für mich erwogen, sondern Ich bin
43 da ja sehr praktisch erzogen, also auch zielorientiert und was mir sehr-sehr eingeleuchtet hat,
44 das hatten wir auch im Freundeskreis und im Verwandtenkreis, wie viele die erste Lehre
45 gemacht haben und sowas, da sind die Frauen oft nicht fertig geworden, weil sie dann doch
46 Kinder und Mann ..., was sie zwar erst völlig abwegig hielt. Und dieser Gedanke: Lieber 'n
47 Studium, als 'ne Lehre und 'n halbes Studium, den fand ich ganz einleuchtend. Ich hab' ja
48 nachher noch 'ne andere Ausbildung gemacht, aber die nach dem Studium. Ich hatte eben
49 erstmal Examen.

50 B: O.k. Dann ist das eigentlich ja schon ziemlich deutlich.

51 O: Ach so, wie ich mich entschieden hab' für's Studium wolltest du noch wissen?

- 52 B: Ja, wie ...
- 53 O: Es ging dir nur ums Studium, es ging dir nicht um das Fach?
- 54 B: Nee, nur ums Studium, dass du studierst.
- 55 O: Ja. Es ging auch um die Zeit als solches. Es ging einmal natürlich darum: Was werde ich?
- 56 Dann war klar, der beste Abschluss kann nur dienen für uns, das war so auch klar und das
- 57 dritte war: Verbunden ist das mit einer Zeit der persönlichen Entwicklung. So. Der Gedanke
- 58 war auch da. Ja und dann eben noch vor dem Hintergrund, dass es auch fertig werden soll,
- 59 bevor Familie und alles vielleicht ansteht.
- 60 B: O.k. Dann zum Bereich Berufstätigkeit. Du hast ja gesagt, du bist jetzt im Moment
- 61 Hausfrau und Mutter, aber du hast ja lange Zeit Berufstätigkeit auch hinter dir gehabt. Was
- 62 hast du gemacht?
- 63 O: Ich war schon ... Ja, ist die Frage, was du berufstätig nennst. Ich hab´ schon früh, schon
- 64 während der Studienzeit bei meinem Vater immer gejobbt, wobei das ´ne Mischung war aus
- 65 Joben und Familienhilfe. Also es ging nicht um Geld, es ging darum, die Familie zu
- 66 unterstützen in Engpässen. Dann habe ich im Studium mehrere Praktika gemacht. Da ging es
- 67 in erster Linie dann ... Willst du auch sowas wissen, oder willst du nur den Job wissen?
- 68 B: Nur den Job.
- 69 O: Ich war erst freiberuflich in München tätig, auch bei Zeitungen, immer als Journalistin,
- 70 also wenn´s darum geht. Und hinterher dann in Hamburg sofort auch als Journalistin.
- 71 B: Hast du Journalismus studiert?
- 72 O: Nee, ich hab studiert Literatur und alte und neue Geschichte, weil erst die Idee war, ob ich
- 73 vielleicht auch aus praktischen Gründen Lehrerin werde, weil man das eigentlich mit ´ner
- 74 Familie besser kombinieren kann. War aber irgendwie ziemlich schnell klar, dass Neigung
- 75 natürlich wichtig ist und dass es das nicht wird. Obwohl ich hab schon mal unterrichtet und es
- 76 ging auch ganz gut, aber es war dann klar: Nachdem ich im Journalismus zurecht kam und die
- 77 zu mir gesagt haben, sie können sich das mit mir vorstellen, hab ich gar nicht erst Lehramt ...
- 78 dieses Staatsexamen gemacht, sondern gleich Magister.
- 79 B: O.k. Also Magister hast du?
- 80 O: Ich hab mit Magister abgeschlossen. Und dann bin ich nach´m Studium ... erst hatte ich da
- 81 gearbeitet als freie Mitarbeiterin, bei Zeitungen, und dann bin ich hierher gekommen und
- 82 dann bin ich sofort freie Mitarbeiterin beim XY gewesen. Da hab ich mich erst als
- 83 Praktikantin und dann so langsam – ich nenn´ es immer über die Ochsentour – da
- 84 ´reingearbeitet und dann hab´ ich ´ne Ausbildung gemacht, die aber wie´n Trainingprogramm
- 85 ist. Dann hab´ ich die Springer Journalistenschule besucht, das heißt aber, du arbeitest als
- 86 Journalistin und hast nebenbei dann so Kompaktblöcke. Also das war ... „die Lehre“ hab ich,
- 87 wenn man so will, hinterher gemacht. Da muss man ´ne Lehre oder ´n Studium haben, um
- 88 genommen zu werden.
- 89 B: O.k. Und dann ...
- 90 O: ... und dann bin ich sofort Redakteurin gewesen, das ist ineinander übergegangen. Die
- 91 haben mich übernommen und dann war ich 20, 22, also insgesamt war ich beim XY Verlag
- 92 wohl 23 Jahre und fest angestellte Redakteurin war ich wohl so 20 Jahre.
- 93 B: O.k. Und du hast vor zwei Jahren glaub´ ich aufgehört?
- 94 O: Ja, fast zwei Jahren. Vor zwei Jahren hab´ ich gekündigt und jetzt ist März und im
- 95 Sommer vor zwei Jahren hab´ ich aufgehört.
- 96 B: Und heute, wie zufrieden bist du mit deiner Karriere, wenn du so darauf zurückguckst, mit
- 97 deinem Berufsweg?
- 98 O: Eigentlich ganz zufrieden. Ich bin irgendwie nicht unzufrieden, obwohl das vielleicht
- 99 komisch klingt, weil letzten Endes endete der da mit der Veränderung in diesem Berufsfeld,
- 100 gestern sind ja grad´ wieder 7 Leute entlassen worden beim XY Verlag, die haben keine fest
- 101 angestellten Redakteure mehr. Also das trifft mich hart, weil mein Berufsstand insofern auf
- 102 dem Gebiet, in dem ich gelernt habe, ein bisschen ausstirbt. Der geht natürlich weiter in

103 anderen neuen Medien und in anderen Formen, aber ich bin eigentlich mit dem so wie das da
104 war insofern zufrieden, ja man muss eigentlich ... ich find´ die Frage schwierig, weil ich sie
105 auf mein ganzes Leben sehen muss. Ich bin damit zufrieden, weil kombiniert mit meinen
106 anderen Feldern, die noch Thema sein werden, war´s für mich so passend. Hätte ich jetzt nicht
107 Familie und-und-und gehabt und das wäre alleine mein Weg gewesen, wär´ ich damit
108 wahrscheinlich nicht zufrieden. Aber dann wär´ der, sag´ ich jetzt auch mal, anders gelaufen.
109 Also ich habe den auch so gewählt, weil das andere für mich eben sehr wichtig war und weil
110 ich irgendwie für mich ja immer die Gratwanderung ... und im Mix war es für mich so. So
111 muss man´s vielleicht formulieren. Also ist die Frage, meinst du nur die Karriere? Dann
112 würd´ ich sagen: Ja, aber mit allen Feldern zusammen: Nee, da stimmte das.

113 B: Wie fanden das deine Eltern, Freunde, wichtige Personen, deinen Weg?
114 O: Gut. Die haben sich eigentlich eher gewundert, dass ich so viel im Gesamtpaket geschafft
115 hab´, sagen wir´s mal so. Also nicht nur in der Zeitung, da waren bestimmt auch ... für die war
116 ich da nicht so wichtig gegen andere, aber meine gesamte Lebenssituation mit meinem
117 Gesamtpackage – da waren alle sehr zufrieden.

118 B: Gut und jetzt bist du ganz ausgestiegen, machst erstmal Pause sozusagen.
119 O: Genau.

120 B: Gut. Du lebst mit deinem Partner und mit drei Kindern zusammen und seit wann und
121 warum lebst du so?
122 O: Ich hätte jetzt fast gesagt: Ich leb´ schon immer so und ich wollte auch nie anders leben.
123 Also damit bin ich mal ganz im Reinen muss ich sagen. Ich leb´ seit ... eigentlich leb´ ich seit
124 ich 18 bin so, natürlich nicht mit drei Kindern, aber in dieser Form wie ich jetzt lebe.

125 B: Mit deinem Partner?
126 O: Mit meinem Partner, der erstmal die Grundlage von allem ist und ich hab´ schon ´n
127 Aufsatz mit sechs geschrieben, dass ich so leben will und so ist es mehr oder weniger auch
128 geworden. Ich hab´ ein Kind mehr, als in dem Aufsatz mit sechs und kein Schwimmbad, wie
129 ich´s mit sechs gerne gehabt hätte.

130 B: O.k. Das heißt: Du bist mit deiner jetzigen Situation zufrieden, so und meine Frage:
131 Würdest du lieber anders leben?
132 O: Nein.

133 B: Nein, ist ganz klar?
134 O: Nein. Also ich hätte schon gerne, zu diesem zufrieden, ich hätte schon gerne jetzt wieder
135 ein in irgendeiner Form berufliches Feld. Das such´ ich für mich, aber auch damit bin ich
136 nicht unzufrieden. Das ist jetzt halt so.

137 B: O.k. Glaubst du, dass deine Eltern, oder auch andere wichtige Menschen in deinem Umfeld
138 Einfluss darauf hatten wie du heute lebst?
139 O: Oh ja, ganz entschieden.

140 B: Ganz entschieden?
141 O: Also wär´ ich anders aufgewachsen ... Ich hab´ diese Dinge als ´n Wert erlebt, so wie ich
142 lebe und hab´s als ´n positiven Wert erlebt und hab´ das, denke ich auch aus dem Grund, leb´
143 ich bestimmt auch so. Das ist bestimmt sehr beeinflusst. Dieser Gedanke, so zu zweit zu sein
144 – das hab´ ich eben immer als Kind sehr intensiv erlebt, also für meine Eltern. Obwohl es
145 auch da wirklich Schwierigkeiten mal gab ´n paar Jahre lang war´s irgendwie immer ...
146 trotzdem hab´ ich eine ... den Familienzusammenhalt als was sehr positives empfunden und
147 wollte auch von daher irgendwie nicht anders leben.

148 B: Was müsste geschehen, damit dein jetziges Lebenskonzept sich ändern würde?
149 O: Hm. Da muss ich mal kurz überlegen. Naja, wenn mich mein Mann jetzt morgen verlassen
150 würde, dann würde ich sicherlich versuchen, noch mal ´n ganz anderes Konzept zu machen.
151 Also dann würde ich irgendwie vielleicht, weiß ich nicht, wander´ ich dann noch mal aus?
152 Oder? Ich weiß es jetzt nicht. Wenn irgendwelche Pfeiler weg brechen würden, aus welchen
153 Gründen auch immer, oder er mich nicht mehr lieben würde, oder ich feststellen würde, ich

154 würde ihn nicht lieben, oder ich weiß es nicht. Also wenn grundlegende Pfeiler weg brechen
155 würden, dann würde ich mir ´ne Alternative dazu überlegen. Aber so lange ich keine
156 überlegen muss würde ich ... hab´ ich im Moment nicht das Gefühl, dass ich´s ändern möchte.
157 B: Und Alternative jetzt nur ... Ich hab´s verstanden, müsste irgendwas richtig weg brechen ...
158 und Alternative, hast du grade gesagt, dann würdest du vielleicht ins Ausland gehen. Also das
159 klingt dann wie: was ganz anderes machen, oder?
160 O: Ja. Das ist natürlich jetzt nur so gesponnen. Also ich weiß jetzt nicht, ob ich der Typ wär´,
161 der wirklich ... kleb´ ziemlich an dem, was ich habe ... bin ich einfach so. Ich bin nicht der
162 Typ, der dauernd was neues braucht. Das wird ´n Grund gehabt haben, dass ich nicht
163 weggegangen bin. Ich hätt´s ja machen können. Also insofern weiß ich nicht, ob ich das
164 durchführen würde. Also ich sag´ mal, ich würde glaub´ ich in irgend ´ne Richtung spinnen.
165 Ich würde dann versuchen, so was ähnliches vielleicht nicht wieder zu machen, sondern ... Ich
166 weiß gar nicht, ob man das kann, wenn das sich so anfühlt wie jetzt, sondern da würde ich
167 versuchen, irgendwas für mich zu finden, was mich erfüllen kann. Also ich kann mir jetzt
168 nicht vorstellen, wenn jetzt mein Kind stirbt oder so, das kann ich nicht ersetzen. Dann würde
169 ich versuchen, irgendwas Fremdes in mein Leben zu holen, was mir vielleicht irgendwie von
170 anderswo was geben würde. Oder wie war die Frage gemeint?
171 B: Nee, schon so.
172 O: Aber so lange ich ... sagen wir´s für mich mal so ... so lange ich mich gut fühle mit dem
173 was ist, bin ich glaub´ ich nicht ´n Typ, der dringend alles anders machen muss. Sondern es
174 müsste irgendwas weg brechen, dass ich mich unwohl fühle, oder ... ja, so. Oder vielleicht
175 irgend ´n Angebot käme. Weiß ich nicht. Vielleicht kommt auch was von außen in mein
176 Leben, dass ich sage, na dass muss ich jetzt ... weiß jetzt nicht, was für´n Jobangebot ... kann
177 ich mir jetzt nicht vorstellen, aber das könnte auch ´ne Möglichkeit sein, dass ich denke: Ach
178 ja, Mensch, da hab´ ich jetzt noch nie drüber nachgedacht, aber vielleicht mache ich das.
179 B: O.k. Aber eigentlich klingt es so wie, du lebst mit so vielen Kindern wie du möchtest ...
180 O: Ja, unbedingt.
181 B: Unbedingt. Und hättest du gerne noch mehr Kinder, oder weniger?
182 O: Nein. Das war die Zahl, die ich, ich hätt´ fast gesagt, die ich mir erkämpft hab´ und die ich
183 auch genau so wollte.
184 B: O.k. Hätte da noch irgendwas passieren können, dass du weniger Kinder hättest haben
185 wollen, oder mehr?
186 O: Nee. Ich weiß nicht, wenn ich eher angefangen hätte, weil ... wenn ich jetzt mit 22 das
187 erste gehabt hätte, vielleicht hätte ich ´n viertes gehabt, ich weiß es nicht. Weiß ich nicht.
188 Andererseits: Mit meinem jetzigen Leben so ging nicht mehr. Also was heißt: Ging nicht
189 mehr. Es war irgendwie gut so, mehr würde mich überlasten. Aber wenn mein ganzes Leben
190 anders gewesen wär´ ... mit 22 und der wär´ schon so-und-so alt gewesen, weiß ich nicht, ob
191 ich mit 38 gesagt hätte, also ich krieg´ noch ´n viertes. Also ich hab´ mehr Kinder, als ich
192 mir´s früher vorgestellt habe, mit sechs. Je mehr ich hatte je besser fand´ ich mehr.
193 B: Und wie fanden oder finden deine Eltern die Anzahl deiner Kinder, oder auch Freunde,
194 oder wichtige Menschen?
195 O: Die finden das total o.k. Meine Eltern fanden damals unbedingt, zwei hätten gereicht, weil
196 sie ja dieses Bild hatten von Karriere und Kinder und meine Mutter damals ja selber noch viel
197 mehr Karriere gemacht hat als ich, die sagte: Das wird schwierig, also das kriegt man nicht
198 mehr unter einen Hut. Sei froh, dass du jetzt alles schaffst. Dein System bricht zusammen. So
199 hat sie´s nicht formuliert, aber in etwa. Was vielleicht auch ´n bisschen so war. Also ich
200 würde sagen, wenn ich das dritte jetzt nicht gehabt hätte, wäre es vielleicht ... hätte ich
201 beruflich noch ´ne andere Entwicklung genommen. Das wäre gut ... das kann gut sein, ich
202 bereu´s aber nicht.
203 B: O.k. Jetzt sind wir eigentlich schon mit diesen vier Bereichen durch.
204 O: Leider geht das alles so durcheinander.

205 B: Ja, nö, das macht ja nichts. Das passt ja, das ist ja auch alles miteinander verwoben
206 irgendwie. Jetzt wär´ noch eine Zusatzfrage, nämlich ob du die subjektive Bedeutsamkeit
207 dieser einzelnen Bereiche noch mal bewertest sozusagen. Also wenn du das in ´ne Rangfolge
208 bringen müsstest
209 O: Familie kommt für mich erst.
210 B: Familie kommt erst, kommt gleich als erstes, ja. Kinder und Familie ...
211 O: Ach so, Kinder und Familie kommt für mich erst.
212 B: Dann Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere, Partnerschaft und Ehe. Was
213 ist, wenn du 1., 2., Priorität, wenn du eine Rangfolge bilden würdest?
214 O: Berufstätigkeit und Karriere, Bildung und Ausbildung ... Naja, das hab´ ich ja nun schon,
215 also insofern ist es schwierig für jetzt. Jetzt muss ich erstmal die Frage sortieren.
216 B: Jetzt heute deine Rangfolge, ja. Wenn du dich für irgendwas entscheiden müsstest: Was
217 bedeutet dir heute am meisten?
218 O: Naja, Familie ist mein Mann für mich mit drin, also das ist für mich nicht unbedingt
219 getrennt, dazu gehört der ja auch. Also Kinder und Familie. Ich würd´ sogar sagen, so lange
220 meine Kinder klein sind ist für mich sogar Kinder vorne, weil die die Abhängigen sind. Also
221 das heißt nicht, dass mein Mann unwichtiger ist, aber meine Kinder können nicht allein, mein
222 Mann könnte auch klarkommen. Also ich würde erstmal, so lange die abhängig sind, kommen
223 die Kinder. Aber die Familie ... das wär´ für mich oben. Und dann kommen die Freunde.
224 B: Partnerschaft und Ehe, so lange die Kinder abhängig sind?
225 O: Ja. Wenn die aus´m Haus sind, also für sich selber sorgen können ...
226 B: ... dann wär´ Partnerschaft an erster Stelle.
227 O: Dann kommt das zuerst. Also bei mir kommt das ´n bisschen ... ich bin ja so ... so lange
228 die abhängig sind, und das sind meine Kinder noch ... meine Tochter kann nicht allein sein.
229 Mein Mann kann auch irgendwie alleine zurechtkommen. Also würde ich das so und so und,
230 ja, Ausbildung ist für mich jetzt mit 50 eher, ich will jetzt nicht sagen ´n Hobby. Dann käme
231 jetzt irgendwie Berufstätigkeit. Ja, ich weiß es im Moment gar nicht. Ich weiß gar nicht im
232 Moment, ob ich
233 B: Na, wenn dir jetzt jemand ´n interessanten Job anbieten würde?
234 O: Dann würd´ ich den nehmen. Aber im Moment ist das jetzt nicht so wichtig, dass ich das
235 habe, verstehst du? Also es ist auch wieder ´n Unterschied in der Frage. Also es ist mir nicht
236 ... das kann für mich im Moment das oder das sein, ich möchte´ einfach was für mich haben.
237 Wenn jetzt einer kommt und sagt zu mir, also ich hab für dich ´n Job, den ich super Klasse
238 finde, dann würde ich den vorziehen. Dann würde ich sagen, dann mach´ ich den jetzt. Weil
239 es geht mir nicht darum, jetzt neue Titel oder so zu bekommen. Aber da das jetzt nicht ist
240 kann ich auch was anderes interessantes machen. Ich will eigentlich was vorbei kommt sag´
241 ich jetzt mal.
242 B: O.k. Gut. Insofern ist ´ne klare Rangfolge.
243 O: Ja, das war immer so und ich denk´, das hat natürlich auch Auswirkungen auf meinen
244 beruflichen Weg gehabt. Wenn ich nur meinen Beruf nehme, da würde ich sagen, das war
245 nachher teilweise langweilig, war für mich aber voll o.k., weil klar ist, ich kann nicht in
246 Moskau sein, während ich hier gleichzeitig mit meinen Kindern eng sein möchte und darum
247 war das o.k. so, wenn ich nicht in Moskau war, auch wenn meine Kollegen da hingeflogen
248 sind.
249 B: Gut. Jetzt würd´ ich dich gerne fragen: Hast du aktiv was gemacht, um deine Karriere zu
250 planen und zu fördern?
251 O: Da ist die Frage: Was meinst du? Wenn du so willst hab´ ich ganz viel aktiv gemacht, weil
252 ich mich da megamäßig ´reingehängt hab´ und gearbeitet hab´ wie verrückt, aber ich bin kein
253 Netzwerker, wenn das deine Frage war.

- 254 B: Generell, überhaupt. Im Prinzip geht die Frage in die Richtung, ob du glaubst, ob man
 255 Karriere macht z.B. hat was damit zu tun, ob man Glück hat, die richtigen Leute zufällig
 256 kennt, oder ob man das aktiv
- 257 O: Das kann man aktiv mit bis zu einem gewissen Grad würd' ich mal sagen. Also man kann
 258 nicht sagen: Ich werde jetzt Vorstand. Das ist die Frage, ob ich überhaupt charakterlich und
 259 mental dafür geschaffen bin und ob ich die Netzwerke hab und ob ich auch Netzwerker bin.
 260 So. Aber ich hab' ganz aktiv gesehen, dass ich 'ne feste Stelle kriege z.B., also mehr als aktiv.
 261 Ich hab' ja jahrelang wirklich darauf hingearbeitet, egal, auch schon als Student, danach, 'ne
 262 feste Stelle zu kriegen z.B. und ich hab' mich dann auch am Anfang, als ich noch keine
 263 Kinder hatte, hab' ich mich schon versucht, da-und-da zu positionieren, doch.
- 264 B: O.k. und im Bereich Partnerschaft – hast du damals was aktiv gemacht?
- 265 O: Ich war sehr jung, aber wenn du's so willst hab' ich auch aktiv was gemacht, weil ... also
 266 ich hab' keinen gesucht. Ich hatte meinen ersten Freund da war ich 14 und mit dem war ich
 267 vier Jahre zusammen und als mit dem Schluss war war ich 18 und ab da bin ich mit meinem
 268 Mann zusammen gewesen. Und der stand ja auch schon in der Haustür. Also ich bin jetzt
 269 nicht losgegangen, aber ich hab' schon aktiv was gemacht, weil mir klar war: Ich möchte
 270 zusammenleben und ich hab' auch gedacht, ich muss mich irgendwann für einen entscheiden,
 271 klar, muss nicht mit 18 sein, aber ich hab' mir auch überlegt: Nach fünf Jahren heirate ich
 272 jetzt den, will ich bei dem bleiben, oder eigentlich kann ich den dann heiraten nach fünf
 273 Jahren, oder will ich weitersuchen, oder wie auch immer. Also ich hab' mir schon Gedanken
 274 gemacht, ich hab's nicht abgewartet. Ich hab' nicht gesagt: Ja, das Leben, mal gucken, was
 275 hier so 'rein- und 'rausgeht. Und ich hab' auch zu ihm irgendwann gesagt: Wenn du mit mir
 276 zusammen bleiben willst, ich will auch irgendwann mal geheiratet werden. So. Und wenn das
 277 nicht dein Lebenskonzept ist, dann brauchen wir uns hier nicht lange aufzuhalten. Also nicht
 278 ganz so.
- 279 B: O.k., aber vom Thema her. Gut. Also auch da warst du aktiv?
- 280 O: Ja. Ich hab' auch früh gesagt: Ich stelle mir vor, so-und-so zu leben, ich werde berufstätig
 281 sein, ich will Kinder – passt das bei dir? Sonst brauchen wir jetzt gar nicht
 282 zusammenzuziehen. Ich glaub', ich wär' nicht mit ihm zusammengezogen, wenn er gesagt
 283 hätte: Nee, also davon kann ich mir gar nichts vorstellen. Er musste nicht sagen, er heiratet
 284 mich, weil das weiß ich nicht, ob wir uns wieder streiten, aber wenn das nicht dein Kosmos ist
 285 – da wär' ich gar nicht bei ihm eingezogen.
- 286 B: Gut, o.k. Soweit meine Fragen alle und jetzt können wir also schon mit der Auswertung ...
- 287 O: Oh, das war schnell.
- 288 B: Das war schnell. Du warst auch schnell und auf'n Punkt.
- 289 O: In den Punkten bin ich auch ziemlich genau und weiß was für mich passt. Aber ich bin mir
 290 auch sicher, dass das kein Zufall ist, sondern man macht selber diese Dinge: Wie wichtig sind
 291 die dir und wie ist man dann da hinterher und dann gibt es so Exoten. Ich bin fest davon
 292 überzeugt, dass das 'ne Rolle spielt.
- 293 B: Ja, das war auch sehr deutlich. Wenn wir das mal hier mit der Auswertung machen.
 294 Ausgewertet wird das ... Also der Marcia ist hier derjenige, der diese Theorie entwickelt hat
 295 über die vier Identitätszustände, nach zwei Variablen mit jeweils zwei Ausprägungen,
 296 nämlich einmal Exploration und keine Exploration. Was damit gemeint ist: Ob man
 297 ausprobiert hat unterschiedliche Dinge.
- 298 O: Ach so. Also mal so und mal ohne den und denn mal dies und mal das?
- 299 B: Genau. Mal im Single-Haushalt zu leben und dann versucht man mal mit'm Partner und
 300 sagt dann: Ach, das hat mir besser gefallen, ich mach' das. Oder von vornherein zu sagen: Ich
 301 will mit'm Partner leben und gut ist. Dann hab' ich's nicht exploriert.
- 302 O: Nee, genau.
- 303 B: Und dann gibt's noch die beiden keine innere Verpflichtung und innere Verpflichtung, das
 304 heißt, wenn ich mich auf irgendwas festlege, ob ich das mit 'ner inneren Verpflichtung

305 mache. Also das es mir sehr wichtig ist, dass ich mich auch intensiv mit was beschäftige, auch
306 bei Frust, ich bleib´ dran, ich geb nicht so sofort auf und sag´: Nö, das ist mir jetzt zu
307 anstrengend, dann lass´ ich das. Das wäre die innere Verpflichtung, also die innere, nicht die
308 äußere, oder keine innere Verpflichtung. Ja, wo man eben eher sagt: Wenn das so anstrengend
309 ist, dann mach´ ich das doch nicht.

310 O: Also ich fühl´ mich bestimmt sehr verpflichtet.

311 B: Ich glaube auch. Also ...

312 O: Das hätte ich dir schon vor den Fragen sagen können, wo du dein Kreuz hier machen
313 kannst. Ich hab´ ´ne übernommene Identität mit der inneren Verpflichtung.

314 B: So, die hast du bezogen. Ich finde nicht durchgängig. Ich finde, die hast du übernommen
315 bezogen auf den ersten Punkt, nämlich Bildung, also Abitur und Studium, das hast du sehr
316 deutlich geschildert, das war schon mit sechs klar. Das ist also übernommen. Das ist nicht
317 wirklich exploriert. Bei Beruf und Karriere plus Partnerschaft und Familie ...

318 O: Ach stimmt, da hab´ ich ´n bisschen variiert.

319 B: Genau. Wo hast du variiert?

320 O: Na erstmal hab´ ich deutlich ´n Kind mehr. Das war ja damals in meiner Egetherapie
321 Thema. Da hatten ja A und A den Verdacht, dass XY so sauer auf mich ist, weil ich ihm das
322 dritte Kind an ´n Hals gelacht hab´ und das war witzig. Wir beide waren ja so zerstritten, aber
323 das war das einzige, wo wir uns einig waren, dass das kein Problem ist. Da war er nicht sauer,
324 sondern ... die sagten: Mensch, hat sie dir den so ... kann ja auch sein, dass ich ihm das so
325 abgerungen hab, aber da war er zu meiner Beruhigung total gelassen. Sagt er: Nee, nee, das ist
326 schon in Ordnung.

327 B: Das heißt beim Thema Kinder und Familie, das fand ich auch, da wurde sehr deutlich,
328 Entschuldigung, hier

329 O: Meine Mutter hat ganz viel an der Karriere gemalt. Meine Mutter war ja Direktorin. Die
330 war richtig jemand. Da ging die Pforte auf, wenn die mit ´m Mercedes angebraust kam. Also
331 bei mir, ob ich da bin oder nicht ...

332 B: Also bei dem Kinderthema, das ist ganz klar, da hast du deine erarbeitete Identität, da hast
333 du schon ausprobiert, im Sinne von zwei überlegt und dann das dritte und da hast du auch ´ne
334 hohe innere Verpflichtung, das ist deine erarbeitete Identität.

335 O: Das fanden die Eltern sogar schlecht. Also die haben jetzt nicht gesagt: Sag´ mal hast du
336 sie noch alle, aber hm.

337 B: So das war wirklich deins, von dir erarbeitet. Bei Beruf und Karriere ist so ´ne Mischung
338 auch zwischen übernommen und erarbeitet.

339 O: Ja stimmt, das ist ´ne Mischung. Obwohl ich bin ja dann sehr abgewichen. Also ich bin ja
340 früh ... nun gut, nun hab´ ich natürlich auch ... ich denk´ das spielt ´ne Rolle ... ich weiß nicht,
341 ob´s nur Identität ist. Für mich spielt da viel ´rein. Ich hab´ ganz andere Lebensumstände, als
342 meine Mutter. Meine Mutter hat damals gesagt ... die hatte Examen, war in ´ner 2-Zimmer-
343 Wohnung, saß mit mir mit zwei alten Omas auf ´ner Parkbank. Die war jetzt nicht im Porsche
344 zum Tennis unterwegs, sondern die sagte: Soll ich auf dieser Parkbank jetzt mein Leben
345 verbringen? Und mein Vater fiel durch´s Examen. Sie wusste ja nicht, was der jetzt noch so
346 macht und sie hat gesagt, sie ging durch die Stadt und wollte mal ´n Rosenthal Porzellan
347 haben und hat gesagt: So, wenn ich das auf meinem Tisch haben will, dann muss ich jetzt
348 irgendwas unternehmen. Hat sie auch so gesagt. So. Und dann hat sie gesagt: Ich hab´ ´n
349 Examen, ich langweil´ mich hier, ich fang´ jetzt mal an zu arbeiten. Also diesen Impuls, den
350 sie hatte ... und wir sollten studieren und-und-und ... und ihr war klar, dass alles nicht von
351 Luft und guter Laune geht. Ich glaube, es war auch ... klar passte das bei ihr ... aber es war
352 auch zu sagen: Ich möchte gut leben, ich muss Geld verdienen. So. Das kam sicher dazu. Und
353 das hat sie zu mir auch öfter gesagt: XY, du hast ganz andere Lebensbedingungen. Ich war ja
354 sehr früh ... war klar, dass ich mir ´n drittes Kind leisten ... dass es bei mir eben nicht davon
355 abhängt. Natürlich sollte ich Geld verdienen. Dass ich unabhängig bin, das ist ´ne andere

- 356 Frage, aber in ´ner gewissen Form versorgt. Ich hab´ ´n Ehevertrag, ich sitz´ nicht auf der
357 Straße, wenn ich mich jetzt trenne.
- 358 B: Aber die Art, wie du Karriere gemacht hast, dein Berufsweg, würdest du sagen, das ist
359 bernommen, oder erarbeitet die Identität?
- 360 O: Ich glaube, es ist fast eher erarbeitet die Identität, denn ich hab mich doch ... also wenn
361 ich´s mal so überlege ... ich hab´ mich relativ früh dann aus dieser ersten Schußlinie entfernt.
362 Also mir war klar als ich da ´rausgehe und als ich gesagt hab´, ich mach´ z.B. dieses XY, da
363 war klar, dass ich damit kein Chefreporter werde, sondern da war klar: Das ist mein eigenes
364 Feld. Da kann ich so arbeiten wie ich Bock habe, da muss ich mir von keinem Schnsel
365 dumme Sachen sagen lassen und ich kann zu meinen Kindern nach Hause, wenn ich möchte.
366 Und trotzdem hab´ ich meine Außenwelt. Und das war klar, dass ich damit jetzt nicht morgen
367 in Verdacht gerate, Chefredakteur zu werden. Wobei ich damals noch überlegt hab´, ob das
368 für mich so ´ne Warteposition ist. Ich hab´ gedacht, da gehe ich jetzt mal hin und dann guck´
369 ich mal, wie ich mit meinen Kindern weiterkomme. Von da, das war auch kein Abstellgleis,
370 von da hätt´ ich wieder ´rber gekonnt, wenn ich gewollt hätte irgendwann. Aber jetzt hab´
371 ich´s mir überlegt, ich möchte ich Chef vom Dienst werden. Jetzt möchte ich bis abends um
372 22 h hier Zeitung machen. Da hätte ich wieder ´raus gekonnt.
- 373 B: Also insofern schon ... ´ne Menge Erarbeitetes ist auch da drin.
- 374 O: Ja, genau.
- 375 B: Ja, das wären so deine Identittszustnde.
- 376 O: Und was gibt´s noch, diffuse und ...
- 377 B: Moratorium ...
- 378 O: Was ist Moratorium? Hat das was mit Krematorium zu tun?
- 379 B: Nee.
- 380 O: Nach dem Motto: Bei dir ist alles im Eimer.
- 381 B: Nee, gar nicht. Moratorium ist im Prinzip mehr, wenn du noch unsicher bist, wenn du noch
382 denkst, du bist am explorieren, aber du bist noch nicht entschieden. Du bist noch in der
383 inneren Verpflichtung und von dem Moratorium aus kannst du in die innere Verpflichtung
384 ´reinkommen, weil du sagst: Ja das ist mir wichtig, stell´ ich jetzt fest und dann verpflichte ich
385 mich. Du kannst da immer drin bleiben, so: Ich probier´ immer aus, weiß aber noch nicht, ja,
386 leg´ mich noch nicht fest, oder du kannst auch ...
- 387 O: Also mit der Bildung, muss ich sagen, seh´ ich persönlich so, das halte ich für ganz
388 wichtig, dass du da ´n Bild mitbekommst, weil ich finde es so schwer ... Ich bewunder´ die
389 Leute, die ohne dieses Bild irgendwo überhaupt ankommen, weil du ja so viele Sachen von
390 außen eh noch hast und wenn dir dann deine Eltern noch sagen: Was soll denn der ganze
391 Scheiß ... h, das finde ich echt sensationell. Also ich hab´s von daher immer da einfach
392 gehabt, weil meine Eltern haben mich in jeder Beziehung, auch im Examen ... meine Eltern
393 sind gekommen und haben abends mit mir ´n Glas Rotwein getrunken vor der Prüfung und so,
394 nur, damit dieses Examen dann auch herkommt und so. Das ist ja so schon anstrengend
395 genug, wenn da welche sind, die sagen: Nee, du brauchst nicht zu bügeln(???) Also ich hatte
396 immer das Geld dafür. Ich hab´ dann natürlich mal Partyservice gemacht, aber davon hab´ ich
397 mir dann ´n Pullover gekauft oder bin zum Ski laufen gegangen. Also Essen hatte ich, ´ne
398 billige Wohnung hatte ich, also ich hatte so auf niedrigem Niveau Geld, um zu leben
- 399 B: Ich mach mal aus, weil mit dem Interview sind wir glaub´ ich soweit durch. Vielen Dank!